

mittelste Schneidermeister schon Umtriebe, mit der Auslegung einer Subscriptionsliste in der Griesinger'schen Buchhandlung, beginnen, worin sie sich zur Anfertigung der Uniformen zu einem bestimmten Preis anbieten und zur Unterzeichnung auffordern. Eben so unstatthaft ist es, wenn sich die Offiziere und Hauptleute der verschiedenen Bataillone der Anschaffung der nöthigen Kleider und Effecten unterziehen, da dieß ebenfalls wieder zu Parteilichkeiten Veranlassung gibt.

Ein Handwerksmann.

Zur Charakteristik der neuesten Bewegungen.

Man macht den Republikanern von allen Seiten den Vorwurf, daß sie anarchische Bestrebungen begünstigen; indem wir nachfolgende Vorfälle einfach erzählen, können wir es getrostes Muthes dem Urtheile der Billigdenkenden überlassen, auf welcher Seite die Wühlerei und Anarchie zu suchen ist.

I.

Stuttgart. Ein Handwerksbursche kommt von Heilbronn hieher, um seine Effecten abzuholen, und kehrt in einem Wirthshause ein. Dasselbst trifft er einen früheren Schulfreund, der nunmehr Polizeisoldat ist. Beide lassen sich, wie natürlich, in ein Gespräch ein, im Verlaufe dessen der Polizeisoldat zu seinem Schulfreunde sagt: Nun du S. kel, du hast ja einen Bart wie Heder u. s. w., und — wann kommt denn der Heder? Dieser, in den schlechten Witz eingehend, sagt im Spaß: in 14 Tagen! S ist gut! meinte Jener, warte nur eine Weile, ich komme gleich wieder; nach wenigen Minuten kehrt er in Gesellschaft des Wirthsmeisters wieder zurück, und der arme Teufel wird arretirt und mußte vier Tage sitzen, obgleich er den Zweck seines Hierseins und seine Unbefangenheit mit Heder betheuert. Erst nachdem seine Papiere von Heilbronn gekommen, und dadurch seine Gehilichkeit und Unverfänglichkeit hergestellt, wird er frei gelassen. Dieser Vorfall möchte zu der neuen Habeas-Corpus-Akte von Württemberg eine interessante Erläuterung abgeben.

Aufruf an die demokratischen Vereine.

(Eingekendet.) Noch schmachten in den Kerkern Badens die Vaterlandsfreunde, welche, erfüllt von der hohen Idee der Freiheit, der Fahne der Volksrechte aufpflanzen und unter einem begeisterten Führer die Verwirklichung des süßlichen, die Wohlfahrt des Volks nach allen Seiten garantirenden Staates anstreben. Sie griffen zum Schwerte; aber ihr Unternehmen mißglückte, denn der Feinde waren zu viele und die Macht derselben zu groß, als daß dem kleinen Häuflein der Sieg zu Theil werden konnte. Aber es hat einen andern, ganz unerwarteten Sieg errungen. Die badischen Volksfreunde haben die moralische Ueberzeugung des Volks für ihre Sache, die die Sache der Freiheit ist, auf glänzende Weise gewonnen, ein Sieg, der mächtiger wirkt, denn der Sieg durch die Gewalt der Waffen. Suchen wir diesen Sieg für unsere armen politisch Verfolgten dadurch zu vervollständigen, daß wir in allen Theilen von Württemberg Petitionen, im Sinne des demokratischen Congresses, wegen Zurückberufung der flüchtigen und gefangenen Republikaner an die Nationalversammlung veranstalten, daß überall Sammlungen von Beiträgen für die Flüchtlinge in Frankreich und der Schweiz veranstaltet werden möchten, und das Geld unter der Adresse von Hrn. Regierungsrath Mesmer in Muttens in Basellandschaft abgesehen werde. Endlich möchten wir den Bezirk Calw-Neuenbürg auffordern, ihrem Abgeordneten Matthy das Mandat zu kündigen, da er bewiesen hat, wie wenig er auf dem Boden der Volksrechte zu stehen genehnt ist.

Zweite Sitzung des demokratischen Kreis-Vereins zu Stuttgart am 22. Juni.

Die Versammlung, nicht öffentlich, sondern auf dem Grunde des in der „Sonne“ veröffentlichten Programms berufen, betrug mehr als 200 Männer. Als gefragt wurde, wer dem Verein beitreten wolle, erhob sich der ganze Saal, worunter auch ein Militär. Ein donnerndes Bravo begrüßte diese Kundgebung der demokratischen Sympathien, da vor einigen Tagen nur erst wenige Männer dem Verein constituit hatten. Daher, nachdem Frau von Wailbois zum Präsidenten gewählt war, ergriff Alexander

der Simon das Wort, seine Verwunderung ausdrückend über die wachsende Theilnahme. Das muß der Geist der Wahrheit sein, sprach er, der uns verbindet, der solche Wunder wirkt; der ächt demokratische Geist, der Geist des Volkes, Gott ist es, der uns durchdringt, uns wachsen läßt, uns schützen wird. Er möge auch diese Versammlung befeelen. Darauf trug Ref. Wächter (Sohn des Kanzler Wächter) eine Adresse an das Central-Comité zu Berlin (verfaßt von Alex. Simon) vor. Sie wurde durch Applaus angenommen. Wir werden sie später mittheilen.

H. Koofe sprach von den demokratischen Bestrebungen in Deutschland, besonders in Breslau, wo er Mitglied eines Vereins ist. Er wies nach, daß Preußen der eigentliche Sitz des republikanischen Lebens sei.

Kraus, der beliebte Volksmann, rief mit sonorer, tiefsehender Stimme die Scenen des Glends herauf; schilderte die Noth des Landes, den Jammer der Hütten. Diese Klage scheint das Rathos seines Lebens zu sein. Er ist der Advokat des vierten Standes und fordert zur Hebung der gesellschaftlichen Leiden die Einführung einer Staatsform, in der die socialen Prinzipien vorwalten — die demokratische Republik.

Wächter fordert die Gesellschaft auf, dem Bürger G. Kraus ihren Dank auszudrücken für den Muth, mit dem er die demokratische Sache vertritt, da er bald aus ihrer Mitte scheide, um seinen Ehrenjüngling einzunehmen im Central-Comité zu Berlin.

Außerdem wurden in die Commission zur Berathung der Statuten gewählt: Kraus, Koofe, Scherr, Simon, Ranz, Mercy und Wächter, und über Lokal und Zeit der Zusammenkünfte, die man bei Gefahr der Zeit täglich halten will, berathen.

Der Geist der Versammlung war ein ernster und würdevoller. Er war derselbe, den Simon über die Verhandlung herauf gerufen, den er das Wesen des Vereins nannte; der Geist der Wahrheit war es. Wer diesem Akt des eben erst entstandenen Vereins beigewohnt, muß von dem Gefühl der Achtung durchdrungen sein, die der freie, muthige und doch stets vernunftgemäßliche Geist für sich in Anspruch nimmt. Der Verein weiß mit Geschicklichkeit seine Existenz und Tendenzen auf Natur und Vernunftsprinzipien zurückzuführen und kann somit weder von der lauernden Gewalt beirrt, noch vom harrenden Volke verlassen werden. Der Verein stützt sich auf die Sanction des Frankfurter Congresses, und sucht seinen Halt in den mit ihm auf gleicher Basis ruhenden Arbeitervereinen. Das ist eine bedeutend andere Lage, als in welcher sich der frühere demokratische Verein befand. Die Veröffentlichung seines socialen Programms hat ihm überdiß Vertrauen erworben und wenn, was zu erwarten steht, die demokratischen Kräfte des vaterländischen Vereins und die in der Stadt zerstreuten sich ihm anschließen, wenn die übrigen in Württemberg verbreiteten demokratischen Verbindungen, wovon sich schon zwei angekündigt haben, ihn als die von dem Congress constituirte Kreisstelle anerkennen, so muß sein Wirkungskreis ein weiter und segensreicher sein.

Die Zeit ist ihm günstig. Niemand erschrickt mehr vor dem Namen der Republik. Jeder ruft sie an als seine letzte Hoffnung! —

Dritte Sitzung des demokratischen Kreis-Vereins den 23. Juni.

In dieser Sitzung kam die Berathung der Statuten vor; dieselben wurden angenommen, wie folgt:

Statuten des demokratischen Vereins.

Zweck des Vereins.

§. 1.

Der Zweck des Vereins ist in dem von demselben veröffentlichten Programm ausgedrückt. Dasselbe lautet:

§. 1. Der demokratische Kreis-Verein zu Stuttgart hat sich gebildet, um den vorhandenen, täglich wachsenden republikanischen Sympathien und Kräften einen Mittelpunkt und Sammelplatz, ihren Bewegungen Ordnung, Maß und Ziel zu geben.

§. 2. Der demokratische Verein erkennt als sein Prinzip die gleiche Berechtigung Aller und die Verpflichtung der Gesamtheit, für das Wohl und die Freiheit jedes Einzelnen nach Maßgabe der persönlichen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Leistungen zu sorgen.

§. 3. Die Mitglieder des demokratischen Vereins wollen nach diesem Ziele offen, redlich und ohne Rücksicht streben. Sie glauben, daß nur durch das entschiedenste Handeln die Sache des Volks und des Vaterlandes gerettet werden könne; daß einer blutigen Revolution nur begegnet werde durch den Muth, unser

110

108

114

104

119

099

159

059

209

009

609

Ende

Anfang